

Amphibische Gedanken von Rapallo

Autor(en): **Rapallo [Strebel, Walter]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Narrenzazette

Tour de Doping. Die Doping-Grenzfall-Geschichte mit Pedro Delgado an der (Tor-)Tour de France verleitet einen Sportkolumnisten der *Sonntags-Zeitung*, für die Zukunft zusätzliche Ranglisten vorzuschlagen. Etwa eine Rangliste (Preis der Journalisten) der wirklich Reinen, der geprüft Reinen im Feld, daneben eine Liste der schönsten Entschuldigungen und der treuherzigsten Augen. Ferner: «Wer die Dopingkontrolle drei Wochen lang unbehelligt passiert, nach Liste UCI selbstverständlich, erhält den Spezialpreis Maître Proper.»

Dritter Streich. Am Geburtstagsfest zu seinem Vierzigsten sagte Blödel-Otto laut *Bild am Sonntag*, es gebe Wichtigeres zu diskutieren als über seine zwei Filme (16 Millionen Besucher). Nämlich: «Den dritten Otto-Film, Premiere nächsten Sommer: Ich spiele Michael Jackson, mit allen Schönheitsoperationen. Zum Schluss sieht Jackson aus wie Otto.»

Rechne! Kaspar von der Lueg in der *Berner Zeitung*: «Im islamischen Land A soll ein Krieg beendet werden, dem Hunderttausende zum Opfer fielen. Im christlichen Land B möchte man wissen, wie sich das auf den Benzinpreis auswirkt. Rechne.»

Terror-Führer. Endlich verfüge ihr Archiv, teilt *Die Zeit* mit, über einen «Who's who» im Terror. Nämlich dank *Esquire*, dem «Magazin der erfolgreichen Lebensart», das einen «aktuellen Führer durch den Untergrund-Dschungel der wichtigsten ausländischen militanten Fanatiker» veröffentlicht. Die Schicki-Micki-Postille «enttarne» die Drahtzieher der Organisationen des Schreckens, von Abu Nidal bis Dscharnail Singh Bhindranwale. Und: «Auch Nelson Mandela, den schwarzen Bürgerrechtler, seit 25 Jahren in Südafrika eingekerkert, haben die feinen Federfuchser in ihre Liste aufgenommen – rechtzeitig zu seinem 70. Geburtstag.»

Das kleine Stachelschwein. Zum Nationalfeiertag der Schweiz, des Hortes der Freiheit, der Insel des Friedens, der «userwelte Eidgenoschaft» (Berner Volkslied 16. Jahrhundert) erinnerte Bruno Schmid im *Badener Tagblatt* an Hitlers Tischgespräche-Satz: «Die Schweizer werden wir nur als Gastwirte verwenden können.» Und: «Die Schweizer sind nichts als ein missratener Zweig unseres Volkes.» Nun, so der Autor: «Noch wird der 1. August im Lande der «Missratenen» als ihr Nationalfeiertag festlich begangen, während der 20. April (Geburtstag des «Führers und Reichskanzlers») gottlob aus dem Gedächtnis der Völker verschwunden ist.»

Am Scheideweg. Der ehemalige Schwergewichts-Europameister und im Boxring Gegner von Muhammad Ali, Joe Bugner, hat zu malen angefangen. Bei einer Auktion in Sydney zahlte ein Sammler um die 6000 Franken für Bugners Erstlingswerk; sie sind für wohltätige Zwecke bestimmt. Doch jetzt, so der *Kölner Stadt-Anzeiger*, überlegt Bugner ernsthaft, ob er «statt Boxer a. D. und Schauspieler o. H. (ohne Hauptrolle) nicht lieber Künstler m. A. (mit Aufträgen) werden soll».

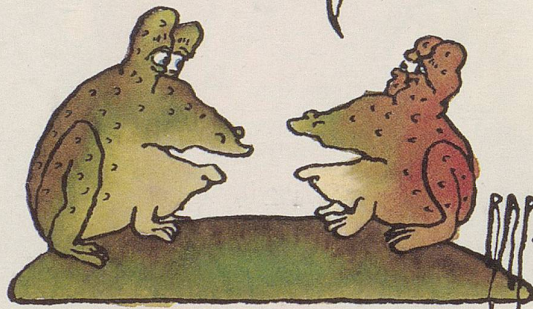
Für Verrückte. Ein britischer Reiseclub bietet neu Ferien an Kriegsschauplätzen in aller Welt an: Front im Irak, die umkämpfte Golf-Region, Nicaragua und, speziell lecker, Beirut. Versicherung: nicht eingeschlossen. Der Club trägt laut *Welt am Sonntag* den Namen «Urlaub für Verrückte», wozu das Blatt Lichtenberg zitiert: «Es gibt allemal einen Narren mehr, als man glaubt.»

Jahrtausend-Genies! Der Münchner Logiker, Professor Wolfgang Stegmüller, vertraute anlässlich seines Fünfundsechzigsten einem Reporter an, dass es seines Wissens lediglich zwei Jahrtausend-Genies gebe. Erstens Johann Sebastian Bach. Zweitens Beckenbauer. Dazu die *Süddeutsche Zeitung* unter anderem: «Wir hören uns die Zurufe an: Was ist mit Mozart? War Shakespeare kein Genie? Und der bucklige Weltgeist aus Göttingen, unser Lichtenberg? Und die Gegenwart? Der Erfinder des intelligenten Waschpulvers?»

Amphibische Gedanken
von Rapallo

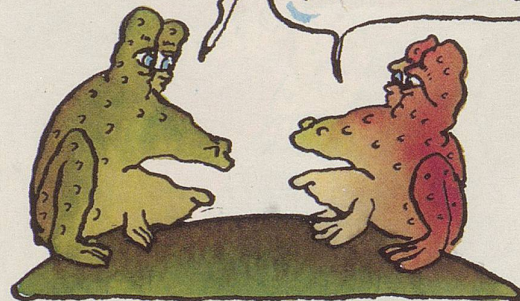
ICH WAR LETZTHIN
BEI EINEM HELLSEHER!

... UND - WAS HAT
ER DIR PROPHEZEIT?



... ICH WÜRD E IN NÄCHSTER
ZEIT VIEL UNNÖTIGES
GELD AUSGEBEN.

HATTE ER RECHT?



JA. - ICH HABE HEUTE
SEINE RECHNUNG
EINBEZAHLT!

